



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

May

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 8047215X

Der 1. Tag. die H. H. Jacobus und Philippus Aposteln. Betrachtung von der Erkenntnus und Liebe Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44433

✠ (I) ✠



Der erste Theil
Des Monaths
May.

Der erste Tag.

Die HH. Philippus und
Jacobus Apostlen.

Der heilige Philippus von
Bethsaida ein Stadt in
Galilæa an dem See Ge-
nesareth gelegen, gebür-
tig, ware verheyrathet
und hatte 3. Töchter: Ist
wegen seiner Gottsforcht bey denen sein-
gen in grossen Ehren gewesen, massen er
unaufhörlich betrachtete, was das Gesag
und die Propheten vorhielten, und die
Ankunft des Messias, der das Volck
Israel zu erlösen kommen solte, eyfferigist
erwartete.

I. Th. May.

21

Da

2 Die H. Philippus und Jacobus Apostlen

Da der Heil. Ioan. Baptift öffentlich in gegenwart seiner Jünger Predigte, das JEsus Christus seye das Lamb Gottes, seynd Andreas, und Simon, hernach Petrus genannt, Christo nachgefolgt: in dem aber, den folgenden Tag der Heyland sich in Galileam begabe, traffe er auf dem Weeg den Philippum an, zu welchem er nit mehr als dise zwey Wort sprach: „folge mir nach, worauf selber eine so grosse Begierd empfangen, nit allein alles zuverlassen, und ihme nachzufolgen, sonder auch noch mehr andere Nachfolger, so vil ihme möglich, zuwerben, wie er dann gleich darauf den Nathanael, so ihme begegnet, beredet, er werde das Glück haben denjenigen zu finden, von welchem Moyses in denen Gesaz-Büchern, und die Propheten ganz lebhaft geschriben haben, wann er mit ihm kommen wolte, so auch geschehen. Der Heil. Clemens Alexandrinus gibt es als ein welt-bekannte Sach auß, das Philippus derjenige gewesen, welcher von dem H. Ern begehrt, er solle ihn zu vor lassen hingehn seinen Vatter begraben; und deme der H. Er geantwortet: lasse die Todten ihre Todten begraben. Nach disem ist Philippus ein so eyffriger Nachfolger Christi worden, daß er von ihm nit mehr abgewichen; und in dem

dem darauf folgenden Jahr ein Stell unter denen zwölff Apostlen erobert hat. Daß er aber auch von Christo sehr geliebt seye worden, erhellet auß dem Vertrauen, so diser zu ihm gehabt. Den als der H^{Erz} das Wunder wolte würcken in Vermehrung des Brods, hat er Philippum gefragt, woher werden wir Brod genug nehmen, umb ein so grosse Menge des Volcks zu speisen? Wann einige Frembdling wolten den Zugang zu Christo haben, haben sie solchen durch Philippum gesucht, als durch welchen sie glaubten selbst am leichtigsten zuerhalten. Und als der Heyland in seiner letzten Urlaub-Rede, so er denen Apostlen vor seinem Leyden gehalten, von sein Heil. Vatter Meldung thate, hat Philippus allein die Freyheit genommen ihn zu bitten, daß er auch ihnen den Vatter zeigte, dardurch ihren ganzen Verlangen ein Vergnügen geschehen würde: deme aber der H^{Erz} geantwortet, Philippe, wer mich sihet, sihet auch meinen Vatter. Nach der Himmelfahrt Christi und Ankunfft des H. Geists, ist ihm in der Apostlen Theilung die Landschaft Phrygien zu theil worden, wo er durch sein Lehr, und gewürckte Wunder eine unzählbare Volcks-Menge zu dem Glauben bekehrt. Als er naher Hierapl kommen,

4 Die H. S. Philippus und Jacobus Apostlen.
men, und gesehen, wie das blinde Volk
eine abscheuliche Vipern für einen Gott
verehre, hat er theils auf Mitleyden,
theils auf Christlichen Eyffer von Gott
erbetten, daß die Vipern augenblicklich
zersprungen und verrecket ist; darauf er
ihnen ihren Irrthumb entdecket, die wah-
re Glaubens Lehr eingegossen, und der
Catholischen Kirchen sie einverleibet hat,
allein der höllische Feind zerstöhrete bald
darauf ein so heiliges Werck. Dann
als die Götzen-Diener, und die heydni-
sche Obrigkeit den so verwunderlichen
Fortgang des Catholischen Glaubens
verspüret, haben sie sich entschlossen, den
Heil. Apostel auß dem Weeg zu raumen.
Er wird gleich darauf gefangen genom-
men, und nach wenig Tagen mit Ruthen
erbärmlich gezeisset, darauf an ein
Creutz gebunden und mit Steinen schier
zu todt geworffen, ein erschröckliches Erd-
Beben, so sich ein kleines vor sein Hin-
scheiden ereyget, hat die Heyden vor
Furcht in die Flucht getrieben, denen Chris-
ten aber Zeit gelassen, den Leib des Heil.
Apostel von dem Creutz abzulösen, so er
aber nit gestattet, sonder gebetten, sie sol-
len ihn nach dem Exempl seines Meisters
an dem Creutz sterben lassen, so er auch
erhalten, und also gecreuziget seinen
Geist

Geist aufgegeben, nach dem er solchen wie auch sein Volk in die Hand des heiligen Vatters anbefohlen hat. Dese Marter hat sich zugetragen den 1. May des 54. Jahr, nach Zeugnuß Baronij; oder nach der Meynung deren, die ihme 87. Jahr seines Alters bey messen, des 90. Jahrs. Seiner heiligen Gebeiner ist ein Theil nacher Constantinopel, der ander nacher Rom gebracht worden, wo sie in der Kirchen der Heil. Apostel, welche von den Pabsten Pelagio I. und Joanne III. dessen Nachfolger erbauet worden, in grossen Ehren gehalten werden.

Eben an diesem Tag begehet die Kirchen das Fest des Heil. Jacobi des Minderen, also genannt, weil er erst nach dem Heil. Apostel Jacobo dem Sohn Zebedei und Bruder Joannis zu dem Apostolat beruffen worden. Er war ein Sohn Alphei und Mariæ der Tochter Cleophæ, geschwistert-Kind mit der seligsten Jungfrauen, dero Schwester sie genannt wird; massen nach Gebrauch der Juden die nächste verwandte Schwestern und Brüder genennet wurden, auß welcher Ursach dann auch diser Apostel in dem Evangelio ein Bruder Christi genennet wird. Es ist der H. Jacob etlich Jahr vor Christo auf die Welt kommen, und wie der H. Hege-
A 4 pus

6 Die H. H. Philippus und Jacobus Apostlen
pus meldet, von Mutter Leib auß geheiligt
gewesen; das ist sovil gesagt, als er sey von
seinen Elteren schon vor seiner Geburt
GOTT gelobet, und also verbunden ge-
wesen der Lebens- Art der Nazareer, oder
GOTT geheiligten nachzuleben; so er
auch biß an sein End auf das vollkommni-
ste vollzogen. Nach Zeugnuß des Heil.
Hieronymi ist sein ganzes Leben schier eine
ewige Fasten gewesen; dann er sich von
Jugend auß des Fleisch essen und Wein
trinckens enthalten, nur mit blossen
Füssen gewandlet, und also streng gelebt,
daß er, nach dem Aussag des H. Chrysostos
mi mehr einem Beiner- Haus, als einem
lebendigen Menschen gleiche. Mit minder
ware seine Gottes- Forcht als Bußfertigkeit;
dann weil er durch das Gelübd seiner Elte-
ren zu dem Dienst GOTTes gewidmet, hat
er gleich von der Kindheit an, von allen
sinnlichen Gelüsten sich enthalten, und sich
völlig dem Gebett ergeben: Es ware kein
Stund des Tag, da man ihn nit in der
Kirchen antraffe, also, daß die Haut, sei-
ner Knyen, wegen des immerwährenden
Gebetts gleich einer Camel- Haut erhartet
ist: sein geringe Kleydung, sein liebreiches
Angezicht, sein Eingezogenheit und Un-
schuld seiner Sitten erworben ihm bey
maniglichen eine solche Hochschätzung, daß
es

es ihme allein auß denen Leyen erlaubt wurde in das Heiligthum des Tempels einzugehen; auch dessentwegen den Zunamen des Gerechten bekommen hat. Als an selben Orth eine lange Dürckne gedauret, hat er durch sein Gebett von dem Himmel einen Regen erhalten: welches die Ursach gewesen, daß man ihn auch d' Oblia, das ist in Sirischer Sprach, die Stärcke Gottes genennet hat.

Also ware unser Heil. Jacob beschaffen, ehe er von Christo zu dem Apostolischen Ambt ist beruffen worden; wann aber und mit was für einer Gelegenheit solches geschehen seye meldet die Heil. Schrift nit. Er wird der Zahl nach der 9. te von den Evangelisten gezehlet; ist also glaublich, daß ihn Christus, wie auch den Heil. Judas, in dem andern Jahr seines Predig-Ambts in die Zahl der zwölf Apostlen gesetzt habe. Der Heil. Epiphanius behauptet, es sey der Heil. Apostl Jacobus niemahlen verheyrahtet gewesen; wie groß aber seine Lieb gegen Christo dem HErrn, und Christi des HErrn gegen ihm gewesen, ist auß dem Abzunehmen, daß ihme von denen Jüngeren selbst der Namen eines Bruders des Herrens gegeben ist worden.

Es ist ein alte Meynung, wie der Heil. Hieronymus will, daß der Heil. Jacob

8 Die H. H. Philiphus und Jacobus Apostlen
bey den letzten Abendmahl sich entschlossen
habe, nichts weder zu essen, noch zu trin-
cken biß Christus wird von den Todten
erstanden seyn; und seye ihm deßwegen
der Göttliche Heyland nach seiner
Urständ erschienen. Dises ist gewiß nach
Zeugnuß deß Heil. Pauli, daß der H. Erz
nach seiner Urständ dem Heil. Jacob ab-
sonderlich erschienen sey, nach der Erschei-
nung, so denen Heil. Petro, und denen
eilff Apostlen geschehen. So versicheret
auch der Heil. Clemens von Alexandria
einer der ältisten Kirchen Scribenten, daß
der von Todt erstandne Heyland denen
H. H. Peter, Jacob dem Gerechten, und
Joanni die Gabe der Wissenschaft er-
theilet habe; das ist, wie er es auflegt:
einen Überfluß der übernatürlichen Er-
leuchtung und Erkenntnuß alles dessen,
was zu dero Apostolischen Amts-Ver-
richtungen insonderheit vonnöthen gewesen.

Nachdem der H. Erz in Himmel gefah-
ren, und der Heil. Petrus von Christo zu
seinen Stadthalter über die allgemeine
Kirchen bestellet worden; wurde der Heil.
Jacob zu einen Bischoff von Jerusalem
verordnet; und brauchte zu solchem nit
mehr, sagt der Heil. Hieronymus, als
daß die H. H. Apostl denen Jüngeren of-
fentlich erklärten die Wahl, so Christus
von

von diesem Apostel gemacht zu einen Hirten der Kirchen zu Jerusalem, in welcher man sagen kan, daß das Christenthum ihren Anfang genommen. Und in Wahrheit, hatte man denen zum Glauben bekehrten Juden, auß welchen diese Kirchen bestunde, keinen angenehmeren Bischoff geben können, den sie mehr geehret und geschätzt wurden haben. Sein Eyffer neben seiner Gottsforcht, sein Sanfftmuth, sambt der Heiligkeit eines so strengen Leben, und bewerthen Wunderthaten vermehrten in kurzer Zeit diese neue Kirchen: vil auch der vornehmsten Juden wurden von seinem eingezognen unschuldigen Bandl eingenommen, den Glauben Christi anzunehmen; und verstriche kein Tag, daß er durch seine Predigen mit eine grosse Anzahl bekehrte. Es zeigten auch nit minder die neue Christen einen verwunderlichen Eyffer, welcher sich absonderlich in der ersten Verfolgung, so die Hölle wider die neue Kirchen Christi angezündet, ganz ruhmlich gezeigt hat. Es waren die neu bekehrte Juden als zu vest an ihrem Kirchen Ceremonien angebunden, doch wuste der Heil. Jacobus ihnen also nachzugeben, wie es Christus selbst gethan hatte, in denen nit weesentlichen Stücken, daß er vil Juden dardurch zu Christo gewon-

won

10 Die H. H. Philippus und Jacobus Apostlen
wonnen, nichts destoweniger hat eben di-
ses, einige Unruhe in der Kirchē verursacht.

Es entstande in der Kirchen zu Antiochia
einige Unruhe unter denen Christen auß
Juden-Land, welche als eyfferer des alten
Gesatz die Heyden zu der Beschneidung
verbinden wolten: dessentwegen wurde
der Heil. Paulus und H. Barnabas nach
Jerusalem zu denen H. H. Peter, Jacob,
und Joannes geschickt, umb ihren Rath
darüber einzuholen, weilten man sie
für die Stützen und Säulen der Kirchen
hielte, wie der Heil. Paulus sie nennet.
Dise Gesandtschaft gabe Anlaß den ersten
Kirchen Rath zu Jerusalem zuhalten,
deme der Heil. Petrus vorstunde, und er-
zehlete Anfangs die Wunder- Werck,
welche GOTT durch sein Predig-Ampt
bey denen bekehrten Heyden gewürcket,
und seinen Heil. Geist über selbe, als wie
über andere Glaubige geschicket hat; dar-
auf er schloßte, daß weilten man nit anders
als durch die Gnad des Erlösers könne see-
lig werden, müsse man seine Jünger nit be-
laden mit einem Joch, von welchem Chris-
tus die Glaubige erlediget hatte. Nach-
dem der Heil. Petrus seine Red vollendet,
hat der Heil. Jacobus, als Bischoff des
Orths also zu reden angefangen: Höret
mich an meine Brüder; es hat euch Petrus
er-

erkläret, wie GOTT auß dem Heyden-
thumb ihme ein Volck erwölle, welches
sein eygenthumbliches Volck seyn solte:
mit disem Stimmen ein die Propheten,
wie gemeldet wird: Ich werd hernach wi-
der kommen, und das Haus David wider
aufbauen, welches eingefallen: ich werd
wider ergänzen, was zu boden geworffen
ist, und werd es wider übersich richten,
auf daß die noch übrige Menschen, und
alle Völcker, welche meinen Namen
tragen, den HERRN suchen. Act. 15.
Er selbst, der dises gethan, redet also:
GOTT erkennet zu allen Zeiten sein
Werck; dessentwegen halte ich dafür,
daß man denenjenigen, welche, auß denen
Heyden das Christliche Gesaß annem-
men, nit überlästig seye, sonder ihnen
schreibe, sie sollen sich enthalten von dem,
was denen Götzen geopffert worden, wie
auch von der Unzucht, von dem Blut, und
von denen Thiern, die erstectet worden.
Dise Meynung haben alle gut geheissen,
und haben die Apostel und übrige Priester-
schafft mit der ganzen Gemein dafür ge-
halten, man soll mit Paulo und Barnaba
Judam und Silam nach Antiochiam mit
diser Antwort schicken: Es hat dem Heil.
Geist, und uns für gut gedunckt, euch zu
nichts zuverbinden, als was nothwendig;
nembo

12 Die H. Philippus und Jacobus Apostelen
nemlich daß ihr euch enthaltet von dem
was denen Gözen geschlachtet worden,
von der Unzucht &c. von welchen allen
wann ihr euch hüten werdet, werdet ihr
recht thun: lebet woll.

Entzwischen hat die Kirch zu Jerusalem
an denen Glaubigen immer zugenommen
durch die eyffrige Predig, und Tugend-
volle Exempel des Heil. Jacobi. Er
gieng mit denen eygensinnigen und emp-
findlichen Juden ganz klug und vernünft-
ig umb, und gleichwie sie auf ihre alte
Gesatz ganz hartnäckig angebachen wa-
ren, also gedultete er ihnen, was sich im-
mer mit den Christenthum vereinigen lies-
se; gewunne mithin durch diese Christliche
Mildseeligkeit ihre Gemüther und ihr
Vertrauen, daß sie nach und nach sich selbst
enthalteten von den jenigen Ceremonien
des alten Gesetzes, denen sie scheineten
ganz angebachen zu seyn.

Als in den 58. Jahr der Heil. Paulus
nahe Jerusalem kommen, hat er gleich
folgenden Tag den Heil. Jacobum be-
sucht, welcher ihme gerathen, er solle sich
nit zeigen, als verwerffe er gewisse Ge-
spräng des alten Gesetzes, weil zu fürchten
es möchten sich einige in Glauben noch
schwache Seelen darüber stoßen; welches
der Heil. Paulus auch beobachtet.

Nach

Nach dem Todt des Jüdischen Lands-
Pfleger Festus, und vor der Ankunfft
Albini seines Nachfolger haben die
Schrift-Gelehrte und Phariseer, denen
der Wachsthum des Christlichen Glauben
durch ganz Juden-Land, und sonders
zu Jerusalem, ein Spieß in den Augen
ware, entschlossen, das Christenthum,
auf alle mögliche Weiß aufzureüten.
Ananus der hohe Priester ein Sohn An-
nas Cayphæ Schwagers, ein fecker
verwegener Mann versamblete in den 62.
Jahr ein Senedrion umb zu Rath zu
gehen, durch was Mittel man den Glauben
Christi vertilgen möchte; und gedunckte
allen, nichts dienlichers zu disem End
zu seyn, als daß man Jacobum den Ge-
rechten zwingen, Christum zu verlaugnen,
und sein Glauben abzuschwören; durch
welches Exempl das Volck leicht auch be-
wegt wurde ein gleiches zu thun. Es wird
also der Heil. Jacob in diser Raths-Ver-
samblung zuerscheinen beruffen; und wur-
de wegen seines grossen Ansehen von dem
ganken Volck begleitet, welches den
Palast umgabe, und die Vornehmste
davon den ganken Saal einfülleten.
St. Hegesippus sagt, daß sich die Ver-
samblete gestellt haben als wolten sie ihn
umb Rath fragen, damit sie Ursach finde-
ten

14 Die H. H. Philippus und Jacobus Apostlen
ten ihn zu straffen, es ist doch gewiß daß
es etlichen ernst ware da sie ihn gefragt.
die Anred so zu ihm geschähe, ware dise:
wir haben dich beruffen damit du uns
helffest, das Volck von ihren angenom-
men Irthumen wider auf den rechten
Weeg zu führen: du siehest, wie jedermann
der Lehr Christi, den man für den ver-
sprochnen Messias haltet, anhangt: noch
heut must du dise Volcks = Menge die
allenthalben sich zu den Oster = Fest ver-
samblet hat, ihres Fehlers ermahnen,
dann dich jedermann für einen gerechten
und wahrhafften Mann haltet, der sich
von keinem Menschlichen Absehen ver-
leithen lasset, und folgendes deinen Worten,
allen Glauben beymessen wird. Steige
also auf disen Tempel = Büchel hinauf,
daß dich maniglich hören, und von dir
vernemmen möge, was du darvon haltest
daß ihnen zu thun oder zu glauben sene.
Der Heil. Mann folget disem Befelch, und
fiengen die Schrift = Weise und Phariseer
von unten ihm zuzurufen: sage uns du
gerechter Mann, was wir von JESU
den Gerechtigten glauben sollen, dann
wir wollen uns an deine Wort halten:
auf dises fange der Heil. Mann mit lauter
Stimm an zurufen: höret meine Brüder,
die Zeugnuß, so ich gebe der Wahrheit,
dieser.

Diser JESUS Sohn des Menschens, davon ihr redet, ist in den Himmel, sitzend zu der gerechten der höchsten Majestät, als der wahre Sohn Gottes, und wird einmahls kommen auf einer Wolcken, die Welt zurichten: diser ist der Messias auf den unsere Vätter gewartet, auf welchen wir alle, unser Vertrauen und Hoffnung setzen müssen.

Kaum hat er aufgehört zu reden, hat ein grosse Anzahl der Zuhörer an Christum geglaubt, und mit lauter Stimm Gott angefangen zu loben, und zu singen Osanna dem Sohn Davids! die Schrift-Gelehrte aber und Pharisäer, welche ihr Anschlag zu spatt reuete, rufften so starck sie kunten: ihr Leuth, der Gerechte irret sich, es ist dem nit also! zugleich voll des Grimmens überfalleten sie ihn, und stürzten ihn von der Höhe des Tempels auf die Erden. Jacobus ist nit gleich todt gebliben, sonder hat sich noch auf seine Knye gerichtet, und für seine Mörder gebettet; dise aber wurffen mit Stein auf ihn, und gaben ihm mit einer Balcken-Stangen einen Streich auf das Haupt, davon er seinen Geist aufgeben. Ist also der Heil. Apostel an den Heil. Oster-Tag gestorben in den 62. Jahr, nachdem er die Kirchen zu Jerusalem in die 29. Jahr

I. Th. May.

B

res

16 Die H. Philippus und Jacobus Apostlen
regiert hatte. Auch glaubwürdig eben
an dem Orth seiner Marter begraben wor-
den. Niemand war der disen Todt nit
sehr bedaurete: die Juden selbst bekenn-
ten dise ihre ungerechte That, und schri-
ben solcher zu alles Unheyl so darauf auf
ihre Geschlechter kommen, ja die Zer-
störung selbst ihrer statt, welche 8. Jahr
nach der Marter des H. Apostl geschehen.

Es hat der Heil. Jacobus als Bischoff
von Jerusalem, und besonderer Apostl des
Juden-Lands jenes verwunderliches
Send-Schreiben gemacht, welches einen
Theil der Göttlichen Schrift aufmacht,
und die erste auß denen 7. Catholischen
oder allgemeinen Epistlen ist, als welche
nit an eine gewisse Person oder Gemein-
de geschriben worden, sonder insgemein
an alle Glaubige: dann dise hat er geschri-
ben an die 12. Stüfften, das ist, an alle
befehte Juden welche in der ganken
Welt außgetheilet worden, dise vortref-
liche Epistl ist zu allen Zeiten gehalten für
einen wesentlichen Begriff der ganken
Christlichen Lehr: die Schreib-Art ist
geistreich und eintringend: und wird man
nit leicht finden, die Mißbräuch mit nach-
dencklichen Worten widerlegt, als
wie darinnen.

Ges

Gebet.

GOTT, der du uns die jährliche Gedächtnuß deiner Heil. Apostel Philippi und Jacobi feyrlieh zuhalten vergönneſt, verleyhe auch gnädiglich, daß gleichwie wir uns ab ihren Verdiensten erfreuen, also auch durch ihre tugend Beyspil zur Nachfolg angetrieben werden durch unseren Herrn Iesum Christum.

Epistel Sap. 5.

Dann werden die Gerechte in grosser Beständigkeit wider diejenige stehen / die sie bedrängiget / und die ihre Arbeit hinweggenommen haben. Wann sie das sehen / so wird sie ein grausamer Schrecken überfallen / und werden sich hoch verwundern / das jenen so bald und unversehens Heyl widerfahren ist. Ja es wird sie ein Reu ankommen / und sie werden auß Angst ihres Geists mit Seuffzen bey ihnen selbst sagen: Dese seynnds / die wir vor Zeiten verlachet / und mit schimpflichen Reden verhönet haben. Wir unvorige Leuth hielten ihr Leben für Unsinnigkeit / und ihr End ohn Ehr: Siehe / wie seynd sie unter die Kinder Gottes gerechnet / und haben ihr Theil unter den Heiligen.

Nach dem Salomon / in denen vorhergehenden Capitel den erbarmlichen Stand in welchem sich die sterbende Sünder befinden / wie auch

18 Die H. Philippus und Jacobus Apostelen
die grausame Gemüts : Regungen
die sie empfinden zu End des Lebens/
das ist / in jenem Augenblick von
welchem ihr glück oder unglückseelige
Ewigkeit hanget / erzehlet ; alsdann /
beschreibet er in dem fünfften Capitel
die Glorj und Herrlichkeit welche die
Gerechte nach dem Tode in alle
Ewigkeit besigen.

Anmerkungen.

Die Gedult und die Demuth, welche
unzertrenliche Gespannen der wahren Zu-
gend seynd, stopffen das Maul den Ge-
rechten so da Verfolgung leyden, sie wer-
den stumm und gleichsamb unempfindlich,
sie empören sich nit in disem Leben wider
diejenige von welchen sie mit Verfolgun-
gen überhäufft, und die Frucht ihrer Ar-
beit entnommen. So bald aber dises
kurze Leben wird ein End genommen ha-
ben, so bald sie dises traurige Elend und
Verfolgung werden überstanden haben,
so bald dise glückseelige Außermöhlte
Gottes, in die Freud des Herrn werden
eingetreten seyn, so bald sie werden die
von Ewigkeit, ihnen zubereitete Glorj
an

angefangen haben zu besitzen; was werden sie nit alsdann können vorrupffen denjenigen, welche werden die Tugend und Religion also übl gehalten haben! was werden alsdann für Leid = Weesen haben diejenige, von welchen die Gedult der Gerechten wird auf die Prob geführt worden seyn!

Daß diejenige welche sich für Gottlose öffentlich bekennen, die Tugend verfolgen, ist gar kein Wunder, dem Feind stehet es zu, den Krieg anzukünden, das aber die größte Verfolgungen, welche die Gerechte zu leyden haben, von denjenigen herrühren, welche ihnen allen Schutz und Schirm geben sollten, daß der üble Humor, die harte Weiß derjenigen so sich zu dem geistlichen = und andächtigen Leben bekennen, die erst = wachsende Tugend ammeisten untertrucken, das ist, was unglaublich vorkommet: und dennoch sieht man es täglich.

Wann diser junge Mensch mit Christmässigen Gedancken umgeheth, wann er von dem Wollust der Welt einen Eckel nimbt, wann er sich auf eine Besserung begeben will; was hat er nit zu leyden von denjenigen welche die erste seyn sollen, ihne zu loben, ihme zu helfen, und alle mögliche Hand zu geben; Es wird aber das Wun-

16 Die H. Philippus und Jacobus Apostel
der noch grösser seyn, wann in denen
geistlichen Versamblungen, allwo die
Tugend gleichsam in der Freyung seyn
solte, allwo die strengste Andacht über alle
Verfolgungen solte hinauß sehen, wann
spriche ich die Tugend alldort tausend Wi-
dersprechungen leydet, wann sie getadlet,
aufgerauschet, und verworffen wird eben
von denjenigen, welche dieselbe preysen,
stützen, und Hand haben sollen.

Die Besserung der Sitten misßfallet
sonderbar wan sie sich hervorbringet durch
ein außerbäulicheres Leben als es den jeni-
gen Lieb ist, welche sich nit vil umb ein or-
dentliches Leben annemen. Man sieht dise
Exemplarische Genaulichkeit als eine ver-
drüssige Besonderheit. Man schreyet dise
Eingezogenheit auß als ein gezwungenes
affectirtes Wesen, man tadlet, man beur-
theilet so gar die Demuth. Was könnte ein
halb gewachsene Tugend für ein grössere
Anfechtung aufstehen? es gibt wenig welche
nit von diser Priffung geschöttelt werden.

Wo rühret her dise bößhaffte Bissigkeit
wider eine Seel welche sich von den ande-
ren unterscheidet nur allein durch ein ge-
nauere Betrachtung seiner Schuldigkeit?
dieses rühret ja nit auß einem Eyser, auß Lieb-
des ordentlichen Lebens? nein; sonder
auß einer Eyser-Sucht, auß Hoffart,
auß

auf dem, daß die außerbäuliche Ausfüh-
rung dieses einzigen Menschen, an statt
einer heimlichen Beurtheilung, eines
stillschweigenden Verweiss dienet, für die
andere. Es rühret her auf einem heim-
lichen Verdruss, daß man zu eines anderen
Glanz müsse einen Schatten abgeben; auf
Furcht rühret es her, daß man nemlich in
Sorgen stehe daß die Besserung eines
anderen, nur all zu fast an dem Tag gebe,
wie bedürfftig wir seyn einer solchen Besse-
rung. Eine bedachte Versohn schämet sich
zu sehen, daß ein erst von kurzer Zeit ver-
besserter Jüngling schon in der Tugend so
vil zugenommen; Eine jüngere Versohn
die nit so vil Herzk hat zu einer solchen Tu-
gend zu gelangen, ist eyfersichtig, verdrüss-
ig in Ansehung daß diejenige welche bes-
ser und andächtiger werden, eben darumb
auch gescheider und kluger seynd; alle dise
Prüffungen seynd Verfolgungen welche
herrühren auf den bösen Anmuthungen.
Ein allzufast aufgelaßener Wandler, rüh-
ret niemahlen die Gall der Lauen: eine
ganz und genaue neue Andacht, bringet
allzeit in Harnisch die falsche Andächtler.
aber doch endlich werden dise ungerechte
Beschnarcher, dise verdeckte Verfolger,
dise heimliche Feind beschämt werden:
sie werden es müssen bekennen, ihren Fehler

22 Die H. S. Philippus und Jacobus Apostlen
verfluchen, ihre Bosheit erkennen, und die
Weisheit und Tugend des Gerechten mit
gebührenden und schuldigen Lob- Spruch
preisen. Die Hochschätzung und die
Verehrung ist ein gewisser Zoll, und Tribut
so alle auch die Boschaffte der Tugend der-
mahlen einsten abstatten und bezahlen
müssen.

Evangelium Joan. 14.

En der Zeit Sprach Iesus zu seinen Jüngeren:
Euer Herz betrübe sich nit. Glaubt ihr an
Gott / so glaubet auch an mich. In meines Vat-
ters Haus seynd vil Wohnungen: wann dem nit
also wäre / so hätte ichs euch gesagt. Dann ich
gehe hin / ein Orth für euch zubereiten. Und wann
ich hingehē / und ein Orth für euch bereiten werde /
so will ich widerumb kommen / und euch zu mir
nehmen / auf das ihr seyd / wo ich bin. Und wo
ich hingehē / daß wisset ihr: und den Weeg wisset
ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr wir
wissen nit / wo du hingehst: und wie können wir
den Weeg wissen? Iesus spricht zu ihm: ich bin
der Weeg und die Wahrheit / und das Leben.
Niemand kommt zum Vater / dann durch mich.
Wann ihr mich kennet / so kennet ihr auch meinen
Vater: und von nun an werdet ihr ihn kennen /
und ihr habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philip-
pus: Herr zeige uns den Vater / so begnügt uns.
Iesus spricht zu ihm: bin ich ein so lange Zeit bey
euch / und ihr habt mich nit gekannt? Philippe /
wer mich siehet / der siehet auch den Vater. Wie
sprichst du dann: Zeige uns den Vater? glaubet ihr
nit /

nicht / daß ich im Vatter bin / und der Vatter in mir ist? die Wort / die ich zu euch rede / die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber / der in mir wohnet / der selbig thut die Werke. Glaubet ihr nicht daß ich in Vatter / und der Vatter in mir ist? so glaubet mir doch um der Werk willen. Wahrlich / wahrlich sag ich euch / wer an mich glaubet / der wird die Werk auch thun / die ich thue: und grössere thun / dann diese: dann ich gehe zum Vatter. Und alles was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen / daß will ich thun.

Betrachtung.

Von der Erkenntnuß und Liebe
unseres Herrn JESU Christi.

I.

Betrachte, daß die vollkommene Glückseligkeit und das ewige Leben in dem bestehe daß man JESUM Christum erkenne. Alles Liecht des Verstands, alle andere Erkenntnuß ohne diese, seynd nichts als ein eytler schein, falscher Glantz, und schnellende Wolcken, so uns ein falsches Liecht hervorbringen, und nur den breiten Weeg zur Verdammnuß zeigen. JESUS Christus ist der wahre Weeg den man folgen, und die Wahrheit die man glauben muß. Er ist auch daß von der höchsten Glückseligkeit unabsonderliches Leben: sage aber an liebe Seel,
B 5
ist

24 Die H. Philippus und Jacobus Apostelen.

Ist diser Weeg sehr gemein? diese Wahrheit sehr geübt? führet man auch ein solches Leben auf welches die ewige Glückseligkeit folgen solle? wird Iesus Christus erkannt von denen unkeuschen Menschen, so nur nach ihrem Sinn lebend, von denen Begierlichkeiten verblendet seynd? erkennen die ruchlose Menschen Iesum Christum den sie verfolgen? wer will sagen daß die Auffer Christen, so Christum durch ihre Aufführung beschimpffen; daß diejenige die sich zwar für Tugendsame aufgeben, aber ihn durch ihre so wenig eingezogene Sitten entunehren, Christum erkennen? ja wird diser höchste Herr, eben von denjenigen so würcklich zwar in seinem Dienst, aber von welchen er so übel bedienet, erkannt?

Erkennt man wer er ist, was er kan, und was er thut? sihet man ihn an für den höchsten Herrn über alle Ding; für den Schidmann unserer Verhängnuß; und für den höchsten Richter aller Menschen?

Er ware von sich selbst von Ewigkeit her höchst- und weesentlich glückselig, ist dennoch in der Zeit Mensch worden, er hat sich selbst dem Todt überliffert, die Menschen zu erlösen; erkennen wir aber diese Gutthat? fasset man diese Geheimnussen? und so man diß alles festiglich glaubt

glaubet und erkennet, welche Ehrenbietigkeit, Lieb und Erkenntlichkeit solle man diesem Göttlichen Heyland nit erweisen? Kan ich sagen, daß dise so ich empfinde in der Sach selbst bezeige, daß ich ihn recht erkenne? und wann meine Erkenntnuß gerecht ist; wie ist es möglich daß ich IESum Christum so wenig verehere, so wenig bediene? IESus Christus haltet in sich verborgen alle Schatz der Weißheit und Wissenschaft; in ihm wohnet leiblich alle völle der Gottheit: in ihme finden wir alles: er ist das Haupt aller Fürstenthümer, und Gwalthaben, er hat daß uns verdammende Urtheil aufgelöscht, er hat es vernichtet da er es an das Creuz geheftet.

Erkennen wir aber in IESU Christo alle dise vortreffliche Eygenschaften, alle dise Gaaben, und Gutthaten? wie wird er dann von uns verehrt und geliebt? er fürchtete es möchte sein Entfernung unseren Glauben schwächen, darumb hat er sich mehrer zu uns genäheret, und hat seine Wohnung mitten unter uns gesetzt: freylich hätten wir niemahl den Glantz seiner Majestät übertragen können, wann er nit dieselbe bedecket und verhüllet unter die Gestalt des Brods in dem Allerhöchwürdigsten Sacrament des Altars: er ist allda würcklich, wesentlich, mit Leib und Seel,

26 Die H. Philippus und Jacobus Apostlen
Seel, Menschheit und Gottheit. Er-
kennen wir aber dises? sehen wir ihn an
für denjenigen so er alldort ist? berath-
schlage deine Eingezogenheit in den Gott
geweichten Oerthern, deinen Innbrunst;
dein Fleiß ihn heim zusuchen und ihm
aufzuwarten; dein Begierd ihn zu em-
pfangen; wie auch die Andacht und Eh-
renbietigkeit in seiner Gegenwart. Ach
wie wahr ist es, daß wir nit erkennen den
jenigen der unter uns wohnet; wie wahr
ist es daß er in der Welt seye, und daß die
Welt ihn nit erkenne, daß er in sein Egen-
thum kommen, und von den seinigem nit
aufgenommen worden: aber wie groß ist
das Unglück für diejenige so sich seiner
schämen.

II.

Betrachte das gleichwie, das größte
Unglück ist, Jesum Christum nit zu ken-
nen: also auch ist es nit ein geringeres ihn
nit zu lieben wann man ihn kennet.

Die böse Geister glauben alle Wahr-
heiten der Religion; freylich glauben sie,
und ertatteren davon. Sie schreyen: du
bist der Sohn Gottes; und wissen, daß
er Christus seye. Warumb seynd sie dann
so unglückselig? auß disem allein kommt es
her, daß sie in disem festen Glauben, und
fruchtlosen Erkenntnuß, Jesum Christum
nit

mit lieben. Was duncket dich, liebe Seel! seynd keine Christen auf diser Welt denen man eben dieses billich könnte zumessen?

Die Liebe gegen Christo JESU solle herzlich und sich zu gleich mercken lassen, alles bewegt uns darzu, alles was in ihme ist treibet uns zur Liebe; er ist schon ohne Vergleich, gütig ohne Maaß, er erweist uns Gutthaten ohne Zahl, über alle Werth. Er hat uns geliebt mit überfluß, soll er uns anjeko weniger lieben? zu einer Erkenntlichkeit verlangt er nichts anders als unser Herz; es scheint als wäre es ihm nit genug, daß er unser Bürgschafft seye, daß er unser erlöser, unser Führer; er will so gar unsere Nahrung unsere Belohnung seyn. Liebe Seel was meinst du? erzeiget uns Christus genugsamb seine Zartigkeit? sage an, thut er seiner seits genug daß er von uns geliebt werde? thut er genug uns zu bewegen und unser Herz zu gewinnen? jenes Herz, so sich sonsten umb ein gutes Wort umb die mindiste Gutthat lasset einnehmen? jenes Herz so wir hinweg geben; und verschwenden wie es uns zu Sinnen kommt, ohne Ursach, ohne vernunft? kanst du sagen daß JESUS Christus eben mit sothanen Herzen geliebt werde?

Man beflisset sich gefällig zu seyn, man schläget nichts ab, wann man festiglich liebet:
wie

28 Die H. Philippus und Jacobus Apostlen
wie beflisset man sich diesem Göttlichen
Heyland zugefallen ! ja was thut man
ihme nit zu mißfallen ? man entunehret mit
größter Aergernuß die GOTT geweihte
Derther : so weit ist es kommen , daß man
vor dem Altar selbst gottlos seye. Was
für Gottlosigkeit , oder besser darvon zu
reden , was für Unehrenbietigkeit , was
für Entweyhung begehet man nit in seiner
Gegenwart. Lasset sich heutiges Tags ,
der Abgang der Andacht , ja die Frech-
heit selbst in Schrancken einschliessen ?
wie achtet man die Lehr JESU Christi ?
ach liebe Seel ! man verachtet sein Ge-
sag , man beschimpffet seine Diener , man
verdammeth schier seine Sitten-Lehr. Wer
will sagen daß diser junge Frechling , dise
Welt-Docken , dise mit allerley Geschäfte
überladene Menschen , ja auch dise zum
Dienst GOTTES gewidmete , doch aber
unchristliche Seelen JESUM Christum
lieben ? wer will sich aber auch verwunde-
ren daß die Jahrs-Zeiten so ungleich , daß
so vill allgemeine Unglück uns überfallen ,
Plagen , und Quälen ? man weiß ja das
alle Geschöpf in harnisch schliessen unsere
Undanckbarkeit gegen einem so gütigen
Heyland zu rächen ?

Wie recht und billich sagte der Heil.
Paulus : Si quis non amat Dominum no-
strum

trum JESum Christum : verflucht seye
 derjenige , so unseren HERN JESum
 Christum nit liebet ; umb Gottes Wil-
 len ! was ist das für eine Undanckbarkeit ,
 für eine Bosheit , für eine Gottlosigkeit
 wann man JESum Christum nit liebet !

Ach ! mein Göttlicher und liebreicher
 Heyland , kan ich sagen daß ich dich er-
 kenne ? und so ich diß Glück habe mit dem
 Heil. Petro zu sprechen : du bist Christus
 ein Sohn des lebendigen Gottes , werde
 ich in meiner Aufführung satzsam Zeugnuß
 finden , daß ich dich jemahl geliebt habe ?
 voller Schamröthe , voller Reuen , und
 Vertrauen auf deine Gnad , verspriche ich
 dir , daß ich dich lieben werde , und daß
 ich jetzt anfangen dich zu erkennen und zu
 lieben.

Andächtiges Schuß-Gebett.

Diligam te Domine fortitudo mea , re-
 fugium meum , & liberator meus.
 Ps. 17.

Ich werde dich inständig lieben ,
 O HERR , der du mein Stärke , mein
 Zuflucht , und mein Erlöser bist.

Si oportuerit me simul commori tibi
 non te negabo. Marc. 14.

Be-

Beschlossen ist es O HERR, ich er-
gebe mich dir völlig, und wann ich schon
mit dir sterben soll, so werde ich dich nicht
verlaugnen.

Andachts-Übung.

1. **I**n dem bestehet das ewige Leben,
spricht der Welt-Heyland zu sei-
nem himmlischen Vatter daß sie dich, und
Jesum Christum, den du gesandt hast,
allein für den wahren GOTT erkennen.
Jesum Christum nicht erkennen, ist das
größte Unglück, so einem Menschen be-
gegnet mag: ist es aber ein kleineres übel,
daß Göttlichen Heylands genugsame Er-
kennung haben, und selben dennoch nicht
lieben! Liebe Seel, wir erkennen Jesum
Christum; wir halten uns für ein Ehr-
dessen Jünger zu seyn; kanst du aber mit
Wahrheit sagen, daß du ihn liebest? du
weißt, wer er ist, ehrest du ihn auch nach
deiner Schuldigkeit, und seinem Ver-
dienst? da du um deine Rechten und Ge-
rechtigkeiten so gewaltig eysferest, da du dich
um die deiner Verfohn schuldige Ehr-Be-
weisung so hefftig reiffest. Sage an, mit
was Andacht, sittsamb- und Ehrenbietig-
keit führest du dich auf in Gegenwart dei-
nes Erlösers? ziehe allhier zu Rath deinen
Eyser

Eyffer und Genauigkeit in Entrichtung
 der Glaubens-Pflichten: ziehe zu rath
 deine Zucht und Auferbaulichkeit in dem
 Hauß Gottes. Was hast du für ein
 Hochschätzung von dem Göttlichen Wort.
 Die Gebott und Grund-Sagungen des
 Evangelij seynd dir bestens bekandt:
 was haltest du von dem einen und an-
 deren? frage dein eygnes Urtheil und
 Ausführung darumb. Es gibt zwar vil
 Christen: gibt es aber auch vil Recht-
 gläubige? Siehe ob du nit unter jene ge-
 hörest/ von welchen der H. Paulus in
 dem 1. cap. an Titum schreibet. Confi-
 tentur se nosse Deum, factis autem ne-
 gant. Sie sagen sie erkennen GOTT/
 mit den Wercken aber verlaugnen sie ihn.
 Seyne jederzeit ingedenck der merckwür-
 digen Worten des erst gemelten Apostels
 Rom. 1. Cum cognovissent Deum, non
 sicut Deum glorificaverunt, sed obscura-
 tum est insipiens cor eorum, dicentes
 enim se esse sapientes, stulti facti sunt. Da
 sie GOTT erkennen haben sie ihn nit
 geehret als GOTT/ noch Dancß gesagt/
 sondern seynd in ihren Gedancken un-
 tauglich worden/ und ihr unverständiges
 Herz verfinsteret: dann/ so sie sich für
 Weiß hielten/ seynd sie zu Narren wor-
 den.

I. Th. May.

C

2. Lasse

2. Lasse dich nur unerschrocken mit dem H. Paulo verlauten. Non erubesco Evangelium Rom. 1. Ich schäme mich des Evangeliums nit. Dannenhero muß sich niemand verwunderen / daß ich nach Aufweisung des Christlichen Gesages / die zu gefügte Unbild nit zu rächen begehre / sondern meinen Feinden von Herzen verzeihe: daß ich mich nit mehr / wie vor diesem / den Zorn übergehen lasse: daß ich mich nit mehr bey den Schauspielen einfinde: daß ich nit mehr erscheine bey öffentlichen Gesellschaften: daß ich die Welt: Schul aller Eitelkeiten nit mehr betrette. Dann Jesus Christus / den ich wahrhaftig für meinen Gott / meinen Heyland / meinen Richter erkenne verbietet mirs; sein Evangelium will / ich solle mich diser eytlen Kirchweilen entschlagen. Non erubesco Evangelium, ich schäme mich des Evangeliums nit Durch den verdammlichen menschlichen Respect werden manches mahl die beste Vorsatz zu Wasser.

Sage fürders hin nur fein Reck jenen Leuthen in das Angesicht / die dich bereden wollen / du sollest dir selbst nit all zu streng seyn / oder die dich zu ihren weltlichen Gesellschaften einladen / was einstens in dergleichen Gelegenheit die Heil.

Heil. Blandina geantwortet. Christiana
 sum, nihil apud nos admittitur sceleris.
 Ich bin ein Christin / und diß solle gnug
 seyn mich von so unnützen Zeit Vertrei-
 bungen (wo nit gar sündhafte Wercken)
 ab zu schaffen. Besuche heutiges Tags
 insonderheit Iesum Christum in dem H.
 Sacrament / ihne umb Verzeihung zu
 bitten / daß du ihn bißhero so wenig er-
 kennet / und noch weniger geliebet / ver-
 heiße ihm ein unendliche Treu : halte
 Fuß-fällig an umb seine Göttliche Gnad /
 und bette zu diesem Ziel und End die Li-
 taney deß allerheiligsten Namen JE-
 SUS / und der Seeligsten Jungfrauen
 MARIA. Erwinnere dich dessen / was
 ein Heiliger Evangelist 1. Joann. 2. c.
 gesprochen. Qui dicit se noscere Deum, &
 mandata ejus non custodit, mendax est.
 Wann einer sagt / er kenne GOTT /
 und haltet seine Gebott nit / der ist
 ein Lügner.

